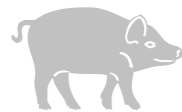


Brüder nochmals in der Kampagne auftauchen wird, erübrigen sich Spieldaten. Großmütig gesonnene Spielleiterinnen könnten Archäologen in ihrer Gruppe allerdings einen **EW-4: Archäologie** zugestehen, um herauszufinden, ob diese aus Emersons Tiraden aus Versehen irgendwelche nützlichen Informationen herausfiltern konnten. Selbst ein misslungener Wurf trägt ihnen zumindest einen **Praxispunkt** ein, da die Begegnung mit einer solchen Leitfigur der Ägyptologie trotz der etwas ... widrigen Umstände inspirierend wirkt.



Die Mutter der Welt

„Wer Kairo nicht gesehen hat, hat die Welt nicht gesehen. Ihre Erde ist aus Gold, ihr Nil ist ein Wunder, ihre Frauen sind wie die schwarz-äugigen Jungfrauen des Paradieses, ihre Häuser sind Paläste, ihre Luft ist weich und süß duftend wie Aloeholz. Und wie könnte Kairo anders sein, ist es doch die Mutter der Welt.“
(aus den *Geschichten von Tausend und einer Nacht*)

Bevor wir uns mit den Aktionen der Abenteurer in Kairo beschäftigen, ist eine kurze Beschreibung der Stadt angeraten. Eine Karte des Kernbereichs der Stadt findet sich auf der hin-

Arabische Flüche

Professor Emerson bietet einen schönen Anlass, den Leser mit ein paar arabischen Flüchen bekannt zu machen (die die Charaktere auch allesamt von Emerson lernen können):

Allah yichrib betu!
(„Gott möge sein Haus ruinieren!“)
Rabbina y sa-adak!
(„Der Herr möge dir helfen!“ – oft zu Bettlern gesagt)
Fii sittiin dahya!

(„Sechzig Katastrophen mögen dich treffen!“)
Chinzir! („Schweinesohn!“)
Ibn al kalb! („Hundesohn!“)
Ibn sharmuta! („Sohn einer Hure!“)
Chawwal! („Schwuler Bock!“ – sehr schlimm)
Kuss ummak/ummik!
(*kuss* ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die weiblichen Genitalien, und *ummak* (bzw. in der für Frauen benutzten Form *ummik*) heißt „deine Mutter“; viel schlimmer können arabische Flüche nicht mehr werden)

teren Umschlaginnenseite. Reisen die Spielerfiguren mit Dahabije an, endet ihre Fahrt aller Voraussicht nach im Hafenviertel Bulaq; reisen sie zu Kamel oder Esel, können sie sich ihren Ankunftsort selbst aussuchen, dürften aber am wahrscheinlichsten auch durch Bulaq oder aber Abbassiya hindurch kommen; reisen sie mit dem Zug an, ist ihr Anlaufpunkt der Hauptbahnhof Ramses Station in der Neustadt.

Kairo (auf Arabisch *El-Qahira*, „die Große“) erstreckt sich über eine Länge von etwa fünf Meilen am östlichen Nilufer. Die Stadt ist teils in der Nilebene und teils in die Mokattam-

Höhen hinein gebaut, die sich etwa 200 Meter hoch erheben. Bereits von weitem sieht man die Zitadelle, die sich auf einem Ausläufer der Mokattam-Hügel im Südosten der Stadt erhebt. Die Stadt hat 1882 laut Volkszählung 374.838 Einwohner und ist schon zu dieser Zeit ein Gemisch aus Angehörigen zahlloser Völker und Volksgruppen: etwa 60 Nationalitäten und über 100 ethnische Gruppen, die meist aus verfeindeten Teilen der Welt kommen und ihre Feindschaften mit nach Kairo gebracht haben. Beispielsweise gibt es in Kairo über 20.000 Menschen aus den verschiedenen Balkan-Staaten, was die Stadt in Teilen schon wieder zu einem kleinen Miniatur-Balkan macht.

Der nach dem Vizekönig Abbas (1848-1854) benannte Vorort **Abbassiya** liegt drei Kilometer nordöstlich von Kairo entfernt, direkt am Rand der Wüste. Hier befindet sich, zentriert um den alten Palast von Abbas Pascha (in dem am 14. September des Jahres Arabi Pascha kapitulieren wird), eines der Zentren des arabischen Militärs. Abbassiyeh ist fast vollständig an Kairo heran gebaut. Noch etwa fünf Kilometer weiter nordöstlich befindet sich das kleine Dorf **Mataria**, in dessen Nähe die Türken 1517 die Mamelucken schlugen und die Türken wiederum 1800 von den Franzosen besiegt wurden.

Bulaq liegt am Rande der Neustadt, westlich des Ismailia-Kanals. Hier befinden sich Arsenale sowie die Eisenbahnindustrie, dazu eine



Wallis Budge zu den Einwohnern ägyptischer Städte

„Die Einwohner von Alexandria, Kairo und anderen großen Städten bilden eine Klasse von Menschen, die sich von den anderen Bewohnern Ägyptens abhebt; Alexandria hat ein starkes griechisches Element, und in Kairo gibt es eine große Anzahl von Türken. In den Basaren von Kairo kann man die Abkömmlinge von Angehörigen nahezu jedes europäischen Volkes und arabischen oder nubischen Frauen sehen, wobei von dunklem Ziegelrot bis fast makellosem Weiß alle Färbungen vorhanden sind. Den Ladeninhabern sind ihre Möglichkeiten zum Geldmachen durchaus bewusst,

und wäre es nicht für ihre angeborene Faulheit und ihren Glauben an das Schicksal, würden sie zweifelsohne reich werden können. Wie auch immer sie sich aber geben mögen, und wie sehr sie ihren Glauben an die mohamedanische Religion verschleiern mögen, darf man doch nie vergessen, dass sie jeder anderen als ihrer eigenen Religion die größte Abneigung entgegenbringen. Allein ihre Liebe zum Geld lässt sie sich den Anforderungen der Europäer unterwerfen.“

(aus *The Nile: Notes for Travellers in Egypt* von Wallis Budge, 1890)

Erfahrungen mit einheimischen Führern durch Kairo

„Die barfüßigen, nur mit einem meist blauen hemdartigen Überwurf bekleideten braunen Kerle hatten in ihrer vielfältigen Berührung mit deutschen Reisenden einige Brocken unserer geliebten Muttersprache aufgeschnappt und sich angeeignet, so dass wir zu unserer nicht geringen Überraschung empfehlende Zurufe an unsere Ohren klingen hörten wie <Bismarck-Esel>, <Gut-Esel>, <Berlin-Esel>. Mir

trug einer dieser spekulativen Schlingel seinen <Dr.-Brugsch-Esel> an, und als ich ihm erwiderte: <Faul-Esel!> ging er entgegenkommend genug auf meine Idee dergestalt ein, dass er uns alle seine vierfüßigen Untertanen als <Faul-Esel> rekommandierte.“

(aus *Vom Schwarzwald ins Morgenland* von Emil Schüz, 2. Auflage 1875, Hoffmannsche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart)

Fabrik zur Papierherstellung und die Pressen der von Mohammed Ali gegründeten Regierungszeitung. Am Ostrand Bulaqs liegt zudem der erwähnte Hauptbahnhof.

Der Ismailia-Kanal führt zu den 1870 fertig gestellten **Esbekia-Gärten**, die sich über 8,25 Hektar erstrecken und ein Zentrum des sozialen Lebens der Stadt sind. Der Kanal führt nördlich und westlich an den Gärten vorbei, welche etwa einen Kilometer südlich des Hauptbahnhofs liegen, durch den sie mit einer breiten Straße, die Sharia Clot Bey, verbunden sind; nach Süden führt die erst vor kurzem fertig gestellte Sharia Mohammed Ali in Richtung Zitadelle. Östlich dieser beiden Straßen erstrecken sich das orientalische Viertel sowie die von Kopten und Juden bewohnten Stadtteile. Die Neustadt ist zu dieser Zeit wirklich noch „neu“, da sie erst vor etwas über einem Jahrzehnt durch die Bauarbeiten des Khediven Ismail entstanden ist.

Südöstlich der Gärten befindet sich der Ataba-Platz, einer der Hauptknotenpunkte des inner-



städtischen Kaleschen-Systems. Von diesem Platz aus führt eine enge Straße, die **Muski**, nach Osten in das Herz des arabischen Stadtteils und eine weitere Straße führt nach Südwesten direkt zum Nil, zu der Stelle, an der die Qasr-en-Nil-Brücke („Großer Nil“) den Fluss überspannt und zur Insel Gesira führt. Der Teil Kairos, der zwischen Brücke, Esbekia und dem Kanal liegt, wird vom Volksmund auch als Ismailia-Distrikt bezeichnet. Hier liegen seit Ismails Maßnahmen auch nahezu allen Zentren der Verwaltung sowie die besten Hotels.

Das **arabische Kairo**, der östliche Teil der Stadt, ist in viele kleine Bereiche unterteilt, die früher durch mächtige Tore verschlossen wurden, von denen einige auch jetzt noch existieren, aber nicht mehr benutzt werden. Neben dem eher großen Lebensbereich der Muslime haben sich hier auch die Kopten und die Juden in abgetrennten Vierteln niedergelassen. Südlich davon liegt die **Muski**, das nach der Straße benannte, frühere „Frankenviertel“, in dem seit den Tagen Saladins die Händler untergebracht wurden (und in denen immer noch nicht wenige europäische Händler ihre Niederlassungen unterhalten).

Die Muski hat sich zwar bereits in Teilen dem europäischen Kaufgeschmack angepasst, doch wogt hier noch das orientalische Leben. Hier findet man die Basare Kairos und insbesondere, am Ende der Muski, den **Khan El-Khalili**, den größten und bekanntesten von ihnen. Er bildet ein eigenes Stadtviertel mit einer Haupt-